

East Side Gallery - Kulturausschuss des Abgeordnetenhauses (03.12.2012) Diskussionsbeitrag von Kani Alavi

Die East Side Gallery in Berlin ist als einzigartiges Denkmal weit über die Grenzen Berlins bekannt und bildet neben dem Brandenburger Tor einen Ort, der mit am öftesten besucht wird.

Durchschnittlich sind es mehr als 1000 Besucher täglich, an schönen Tagen sogar bis zu 10.000 Menschen. Diese kommen von allen Ländern über die Kontinente hinweg, um die Bilder und die Mauer zu sehen.

2009 wurde es wahr und die Bilder sowie der Zustand der Mauer konnten nachhaltig saniert werden und die zerstörten Bilder wurden komplett neu aufgetragen. Dies geschah unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Medien. Der Regierende Bürgermeister Wowereit nahm persönlich im Beisein des Bürgermeisters von Friedrichshain-Kreuzberg Herrn Schulz die Bilder ab und waren erfreut über die Wiederherstellung dieses historisch so bedeutenden Ortes.

Seitdem hat sich das Interesse und die Besucherzahlen erhöht. Gerade bei den zahlreichen Führungen ist zu merken, dass gerade Schulklassen (Stufe 9-12) vermehrt einen Besuch nach Berlin und zur East Side Gallery für ihren Geschichtsunterricht benutzen.

Von Anfang an war auch klar, dass man sich dieser Investition von 2009 würdig erweisen sollte und einen Auftrag hat, dieses Denkmal zu schützen. Die ESG ist maßgeblich durch Graffiti zerstört worden. Aus diesem Grund wurde bei der Sanierung eine haltbare Schutzschicht auf die Bilder angebracht. Diese dient dazu, dass man im Falle der Übermalung diese wieder entfernen kann, ohne das Bild darunter zu zerstören.

Im Zuge der Sanierung und auch im Vorfeld gab es immer einige wichtige Punkte, die die Künstlerinitiative East Side Gallery e.V. mehrfach ansprachen und auf die wir auch heute hinweisen möchten.

1. Es sollte entlang der Bilder auf der Mühlenstraße eine Parkverbotszone geschaffen werden, die einen freien Blick auf die Bilder ermöglicht und die Sprayer daran hindert, sich und ihre Materialien hinter parkenden Autos zu verstecken und damit unentdeckt zu bleiben. Die ist versprochen worden und bis heute steht eine Lösung aus.
2. Der Senat von Berlin hat eine jährliche Summe von ca. 30.000 € bewilligt, die zur Reinigung der Graffitischäden auf den Bildern und der Rückseite verwendet werden sollte. Dazu gab es 2010 eine Ausschreibung und eine Firma benannt worden, die letztmalig im März 2012 gereinigt hat. Das Problem ist vor allem die Rückseite, nahezu 40% der weissen Fläche sind beschmutzt worden. Die Schäden greifen auf die Bilderseite über, sodass fast 20 Bilder mittlerweile fast unkenntlich sind durch Graffitischäden. Mir liegen 60 Anzeigen aktuell vor, die alle zur Verhandlung kommen werden. Warum nutzt der Stadtrat von Friedrichshain diese Aufgabe nicht und lässt regelmäßig reinigen? Das Geld ist doch da...
3. Wir wünschen uns seit Jahren eine vernünftige Beschilderung und Information dieses einzigartigen Ortes. Wir haben Infotafeln angeregt, die in der Parkanlage an der Wasserseite platziert werden können. Es ist wichtig, auf die Geschichte 1990 hinzuweisen, auf die Künstler, wer waren sie, welche Empfindungen hatten sie. Die Besucher sollen animiert werden zu lesen, anstatt die Mauer zu beschmieren.
4. Wir wünschen, dass in Perspektive vor den Bildern in einem kleinen Abstand 20-50 cm ein kleiner Zaun angebracht wird, damit man respektvoll diese Bilder betrachten kann und es



Künstlerinitiative EAST SIDE GALLERY e.V.

nicht freigegeben ist, zum beschmieren. Weiterhin wäre eine Installation einer Beleuchtung entlang der Mauer wichtig, sowie eine Kameraüberwachung in angemessenen Abständen, um eine gewisse Abschreckung und Respekt zu erzeugen.

5. Wir fordern seit langem die Abschaffung des Kiosk Glanze in Höhe des Hotelschiffes Eastern Comfort. Auf dieser Fläche werden Graffiti und Bemalung der Mauer ausgeführt, die nichts mit den Bildern der ESG zu tun haben. Anstatt könnte man dieses Gebäude für Videoinstallationen nutzen, die in diesem Raum gezeigt werden neben Bildern und Fotos der Künstler der ESG.
6. Schaffung einer dauerhaften Begegnungsstätte für die Besucher direkt an der Mauer. Man könnte den ungenutzten Beachvolleyballplatz direkt am Speicher dazu nutzen, um an dieser Stelle Container oder ähnliches aufzustellen. Damit wäre eine ständige Präsenz gewährleistet sowie auch eine regelmäßige Kontrolle dieses Ortes.
7. Wir wünschen, dass ehrenamtliche Stellen durch das Ordnungsamt geschaffen werden, die die Besucher ermahnen, um die Mauer vor zu Graffiti schützen, gleichzeitig könnten diese Kräfte Infolyer verteilen, um dieses Thema zu sensibilisieren. Es sollte sich durch diese Maßnahmen das Bewusstsein der Besucher erhöhen, das dieses Kunstwerk ein Denkmal ist, das es zu schützen gilt. Erkennbar wären diese Kräfte durch Uniformen und einer Plakette unseres Vereins. Für diese Tätigkeit könnte eine Aufwandsentschädigung durch das Ordnungsamt gezahlt werden.

Fragen:

1. Warum ist die East Side Gallery nicht in das Konzept Berliner Mauer mit aufgenommen worden? Dort sind Gelder zur Verfügung, die viele der in den Punkten angeregten Maßnahmen finanziert werden könnten. (Beispiel Bernauer Straße)
2. Warum wird der Beachvolleyballplatz am Speicher nicht genutzt ? Seit einer kostspieligen Errichtung steht dieses Grundstück brach und leer. Hier könnte eine Begegnungsstätte der East Side Gallery eingerichtet werden.
3. Warum setzt der Bezirk Friedrichshain Kreuzberg die zweckgebundenen jährlichen Mittel für die Reinigung der Mauer und die Erhaltung der Bilder nicht ein, sondern lässt das Kunstwerk wieder verkommen? Es ist eine dringende Reinigung erforderlich.

Kani Alavi
Vorsitzender Der Künstlerinitiative East Side Gallery e.V.

